



„Der Zirkus“, sagt Ruth Schleicher, Lehrgangsführerin der Wiener Zirkusakademie, „war immer auch ein Ort für die Selbstverwirklichung von Frauen. Sie waren die Avantgarde, mutig, goschert – und immer sichtbar.“ Das will sie bei den Zirkusspaziergängen im Mai mehr ins Bewusstsein rücken.

Fotos: Robert Newald

Starke Zirkusfrauen

Mit einem Zirkusspaziergang wird Ruth Schleicher, Lehrgangsführerin der Zirkusakademie, im Mai vergessene Orte des Zirkus bespielen und dabei auch an die starken Frauen erinnern, die seit jeher das Publikum in die Manege lockten.

Manfred Rebhandl

Starke Frauen in der Welt des Zirkus gab es schon, da kannte unser schönes Land noch lange kein Frauenwahlrecht. 1891 hieß „die stärkste Frau der Welt“ Athleta, sie war Belgierin und trug vier Männer auf einmal. Wenn ihr fad war, jonglierte sie mit 20 Kilo schweren Eisenkugeln. Ab den 1910er-Jahren zerriss Sandwina Ketten und legte sich mit einem 200 Kilo schweren Amboss auf dem Bauch rücklings auf ein Nagelbett, drei Männer durften mit Schmiedehämmern auf das Eisen dreschen. Und bereits 1876 überquerte Maria Spelterini als erste Frau auf einem Seil die Niagarafälle, für die 330 Me-

ter lange Strecke brauchte sie elf Minuten. An dieser Do-it-yourself-Mentalität hätte sich die Wiener Rosa Eisenmann vielleicht ein Beispiel nehmen sollen, als sie sich, damals 16-jährig, auf die Schultern ihres Vaters setzte, bevor dieser 1949 gegen einen Schilling Eintritt vor 2000 Zuschauern auf einem Drahtseil den Wiener Donaukanal Richtung Urania überquerte. Wenige Meter vor dem Ziel verlor er das Gleichgewicht und riss seine Tochter mit in den Tod.

Ein immer noch gutes Verhältnis hingegen pflegt Ruth Schleicher, 42 und Lehrgangsführerin der Zirkusakademie Wien, zu ihrem Vater Tilmann, der Selbstentfaltung bei seiner Tochter nicht nur zuließ, son-

dern förderte. Nach ihrer Geburt war er nicht zufrieden mit der heimischen Bewegungskultur abseits des Wettkampfturnens, also fing er an, mit ihr und den beiden Geschwistern Bewegungslandschaften zu bauen. In der spanischen Kinderrepublik Benposta holte er sich dafür weitere Anregungen. Die hatte ein Pfarrer gegründet, der die Utopie eines selbstbestimmten Lebens auch für Straßenkinder pflegte. Von dort kam Tilmann Schleicher 1991 mit der Idee für einen eigenen Circus Kaos zurück – „Circus“ sollte für die romantische Tradition stehen und Kaos für den „ersten Zustand der Welt“, aus dem Neues erwachsen kann. Auch starke Frauen.

Von Anfang an stärkte der Vater den Wunsch der Tochter, sich einzubringen: „Wir malten Bühnenbilder, zeichneten Graffitis oder komponierten Musik. Es sollte nicht um Leistung und Wettkampf gehen, sondern um Bewegung als Entfaltungsmöglichkeit.“ Zuerst waren es drei Keulen und ein Einrad, mittlerweile ist es einer der ältesten Jugendzirkusse der Welt mit Ruth als künstlerischer Leiterin und 500 Kindern und Jugendlichen, die sich für die Welt des Zirkus begeistern.

Manege der Möglichkeiten

Doch längst gäbe es nicht mehr genug Auftrittsmöglichkeiten, sagt Schleicher, die selbst – oft mit ihrem Einrad – als Performerin oder mit Walking Acts bei Stadtfesten auftritt. Der Zirkus ginge immer mehr in Richtung rhythmische Sportgymnastik oder Geräteturnen, Anforderungen, die viele bald in einen Brotberuf wechseln ließen.

„Natürlich“, erzählt Schleicher, „waren im 18. Jahrhundert auch im Zirkus die Rollenbilder tradiert, und so wie die Roma lebten auch die Zirkusleute am Rande der Gesellschaft.“ Ihr Gewerbe war in Österreich dem Rotlichtmilieu zugeordnet, und um dieses schummrige Licht herum kreisten „Kolossalmenschen, Liliputaner oder siamesische Zwillinge“, die dort einerseits in den Freakshows ausgestellt wurden, andererseits aber auch sozialen Anschluss und ein warmes Essen fanden. Die Ausgrenzung dieser Milieus ermöglichte es auch, Neues zu probieren, „und so fanden viele Frauen im Zirkus eine Welt, in der sie sich selbst verwirklichen konnten. Zu einer Zeit, als der Begriff im zivilen Leben noch längst keine Rolle spielte.“ So zeigte Miss Senide in der

Schaubude ihrer Mutter im Wiener Prater erste Raubtierdressuren, und Frauen als „Freaks“ gab es natürlich auch: Die ohne Beine geborene Vorarlbergerin Antonia Matt wurde zur berühmtesten „Half Lady“ der Welt, während „die tätowierte Frau“ Nora Hildebrandt, eine Deutsche, gern erzählte, dass sie in Amerika von Sitting Bull entführt und an einen Baum gefesselt von ihm jeden Tag tätowiert worden sei. „Genau wie die Zauberei mit Illusion arbeitet, arbeiteten viele Frauen mit erfundenen Geschichten“, erzählt Schleicher. Auch in Wien, wo der Zirkus ab Mitte des 19. Jahrhunderts seine Blüte erlangte. Allein im Prater gab es vier feststehende Zirkusgebäude plus die herumziehenden. Beim Lusthaus, am Heumarkt oder auf der Schmelz gab es Gastspiele.

Ruth Schleicher gefällt die feministische Leseart des Zirkus gerade in Zeiten von Corona, wo Frauen „wieder versteckt werden. Die Frauen des Zirkus aber ließen sich nie in ein Korsett zwängen, lebten in der Manege ihre Möglichkeiten, waren mutig oder einfach nur goschert. Immer aber zumindest sichtbar.“

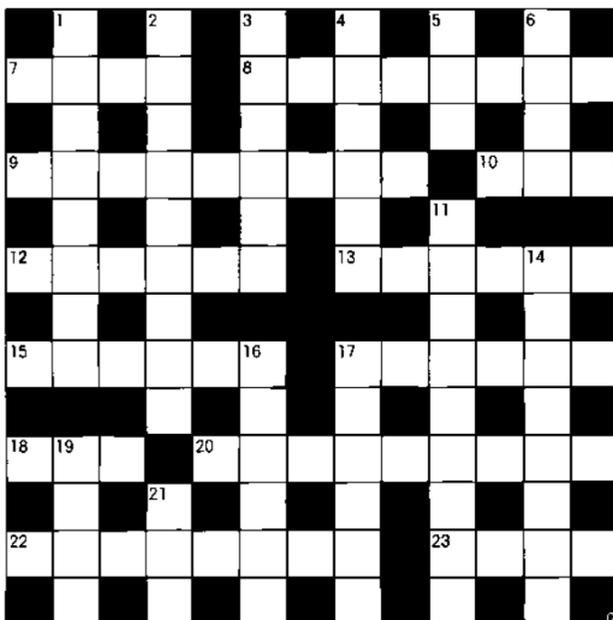
Darum wird sie im Mai während der Veranstaltung *Circus Fragmente* zusammen mit dem Circus Kaos und der Zirkusakademie einen Spaziergang zu vergessenen Orten des Zirkus unternehmen und diese neu bespielen, von der Venediger Au durch das Stuwerviertel Richtung Admiralwiese. „Es geht immer um Ermächtigung und Bestärkung“, sagt sie. „Aber auch um die Widersprüchlichkeiten und Schattenseiten der Zirkuswelten, die zwischen ungleichen Geschlechterverhältnissen und Rollenklischees, Schaulust und Romantisierung changieren.“

kaudawelsch.at/circusfragmente.html

STANDARDRÄTSEL

Nr. 10054 © phoenixen; www.phoenixen.at

dst.at/Raetsel



Waagrecht: 7 Damit steigt chondererseits unter-wegs das Sicherheitsgefühl? 8 Welche WählerInnen gelten bei aller Laissez-Fairness als gewöhnlich? 9 Vollkoffern? Auf Unterbringung hinarbeiten! 10 Nam er den Weg aus dem Bauwerk in den Juwelierladen? 12 Sie liebten slangsam erkennen, dass wir von Eigenheiten Sprachen 13 Unsere Aufstiege verdanken wir dem Krenichvogel, der sich nicht in die Lifte erhebt? 15 Wir agiert der nestliche Nachwuchs in der trockenen Sekt-ion? Rabiati! 17 Ists Show-nismus, auf ihr requisittenstrenge zu regie-ren? 18 Wie wars bei den PfadfinderInnen? Anders als im Wechselgebiet? 20 Denke ich ans Trapez, dann stressenziell auch an Müdigkeit (Mz) 22 Die Abhängigkeit vom Fensterplatz stang bei ihr zur Disposition 23 Naso was, der rom-antischen Literatur gaben seine lieben Verse den Amorest

Senkrecht: 1 Kann er sich motorisch nicht behütten, hau ich den Hut drauf 2 Ob die Desslerts aus ihrer Schmiede kommen, lässt sich nur verschwör beurteilen 3 Wie ertäutet, gibt sich die Brothenne laut Stundenplan geschlagen 4 Für den Gegenstand der Syntaxonomie ist es von bedingtem Interesse 5 Metall-Reaktions-Test zur Abklärung der Medizinischen Risiko-These? 6 Bei dem Food haben sie sich im schön gemütlichen Pub keinen Stress gemacht 11 Lästigkeit im Land am Strome: Oft macht sein Ton Aerger, weshalb ich keinen Einsatz vor Ort anrege 14 Erbsenzähl-reim: Und ist dein Haar auch kringelig, / ich spalts! Da bin ich – 16 Die am Zaun stehen, können dir aus der Brettauille helfen 17 Sakkorament noch mal, ein azzfarbener Heuler 19 Achtung auf die Fahrradampel: An der Eva-luierung paradiesischer Zustände war er partnerschaftlich beteiligt 21 Geschraubt ausgedrückt, ist sie eine Durchaus Nützliche Anlage und andererseits englisch

Rätselauflösung Nr. 10053 vom 5.4.2022
 W: 1 BROKER 4 RIVA 7 GARSTIG 8 RAUL 9 KNECHTE 12 KCIIB
 14 RITTERSPORN 15 STARE 16 VALERIE 19 MOENCHE 20 BIERI
 21 ISDN 22 TAHINA 5: 2 REGENERATION 3 ETSCH 4 RAGE
 5 VERSCHONE 6 AUSTRANGIEREN 10 CATERINGS 11 TREK
 13 TSUA 17 LIBRA 18 CHIN